

## DONNERSTAGSKOLUMNE

Lieber Christian, gestern, Mittwoch, den 19. September, las ich im Münchner Merkur, dass die CSU in der Sonntagsfrage auf 47 Prozent kommt. Besonders deutliche Rückendeckung erhält meine Partei für kritische Äußerungen zur Euro-Rettung: 78 Prozent der Bayern lehnen laut Ennid einen Ankauf von Staatsanleihen durch die EZB ab. Die CSU konnte in dieser Frage mit einer gegenläufigen Haltung zu den Rettungseuropäern offensichtlich punkten. Das Thema hat ihr Schub gegeben. Sie verdankt dies aktuell dem bayerischen Finanzminister, dem CSU-Generalsekretär und – bundesweit – in aller Bescheidenheit mir. Wirklich gut, dass unsere Wähler nicht realisiert haben, dass unsere neuen Spitzenkandidatinnen Ilse Aigner und Gerda Hasselfeldt das Programm der Ankäufe von Staatsanleihen als „im Mandat der EZB liegend“ verteidigen.

Am Montag dieser Woche sprach ich im Rupertiwinkel, in einem überfüllten Zelt in Surheim, wohin die Gastwirtsfamilie Lederer zur Feier ihres 250-jährigen Gasthausjubiläums eingeladen hatte. Es tut gut zu erleben, wie die Wer-

te und Aussagen, die unsreiner unter bewegender Zustimmung des Publikums kundtut, von den Menschen als spezifisch CSU-eigen gefeiert werden. Man vergisst dann gerne, welche Sprünge diese Authentizität der CSU in den letzten Jahren erlitten hat.

Die 54 Prozent im direkten Duell für Horst Seehofer werden Dir zu denken geben. Das ist eine Anerkennung für Seehofers großen Einsatz, seine landesweite, freundliche Präsenz und dass ihm die Sache Bayerns erkennbar ein Herzensanliegen ist. Sein gelegentliches Schwanken in einzelnen Sachfragen empfinden die Leute mehrheitlich eben doch als Ausdruck einer politischen Künstlernatur, die er ohne Zweifel auch ist. Du selbst, alter Freund, bist im Moment mit Deinen Zahlen in der Mühe der Ebene angelangt – was nach dem Überschwang des Beginns aber normal ist. Alles in allem hast Du mit Deinem mutigen und demokratisch notwendigen Schritt vor 12 Monaten die Dinge in Bayern gewaltig in Bewegung gebracht, und wo das alles hin führt, weiß noch niemand.

Habe letzte Woche freundlich über die SPD gedacht. Als der Fraktionsvorsitzende

Steinmeier bei seiner Rede zum Karlsruher ESM-Urteil im Bundestag dem Kollegen Gauweiler ausdrücklich für seine Klage dankte: weil ich in Sachen ESM einige demokratische Selbstverständlichkeiten (Informationsrechte) für das Parlament zurückgeholt hatte. Habe mich wirklich gefreut. Merkel und Schäuble würden dergleichen nicht über die Lippen bringen. In Sachen EZB verbreiten

Berliner Rettungspolitiker jetzt, dass der unbegrenzte Erwerb von Staatsanleihen der Schuldenstaaten nur dem „Überspielen“ einer vorübergehenden Marktstörung diene. Und nicht der (verbotenen) Staatsfinanzierung durch die Notenbank. Auch das ist glatt gelogen. Die Anleihekäufe der EZB dienen erklärtermaßen dazu, den Marktzins für die Staatsanleihen der Problemstaaten zu

## Briefwechsel



zwischen  
Peter Gauweiler und Christian Ude

### Das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

senken. Damit wollen Draghi und seine Leute die Refinanzierungskosten der betreffenden Staaten nach unten drücken. Wenn das keine Staatsfinanzierung ist, müssen wir den Begriff aus dem Wörterbuch streichen.

Komm Heiliger Geist, kehre bei uns ein. Der Verwaltungsrat der deutschen Bibelgesellschaft empfiehlt für die ESM-Debatte das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen: „Biblische Haushälterchaft verlangt Maßhalten und verbietet Schuldensberge über die Gelddruckmaschinen zu finanzieren.“ Lese also bei Matthäus im 25. Kapitel nach. Vers 1 folgende: „Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Öl mit sich. Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen.“ In diesem Gleichnis – so die Bibelgesellschaft – spricht Jesus unmissverständlich von den Grenzen einer Solidargemeinschaft. „Man kann sich nicht einfach bei den anderen bedienen.“ Man könnte auch

sagen: Niemand darf seine Substanz aufzehren lassen, wenn er/sie auch in Zukunft wirkungsvoll sein will.

Als ich mit Matthäus 25, 1-13 und den klugen und törichten Jungfrauen fertig war, las ich noch das Buch von Bettina Wulff. Wirklich sehr interessant. Muss an Deine anerkennenden Worte von vor einem Jahr für den vielgeprüften Christian Wulff denken, als er noch im höchsten Staatsamt war und die Münchner Olympiabewerbung wirklich gut unterstützte. Kennst Du den Hemingway-Roman „Das kurze glückliche Leben des Francis Macomber“?

Herzlichst Dein  
Peter Gauweiler

PS: Ich will gesondert erwähnen, dass letzten Sonntag mein lieber Freund Fritz Zimmermann gestorben ist. Er war ein herausragender deutscher Minister und der wirkungsmächtigste Vorsitzende, den die CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag je hatte. Seine Frau Birgit erzählte mir, dass in den letzten Wochen – wo er nicht immer bei Bewusstsein war – er die Lippen bewegte und sagte: „Ich geh jetzt zum Franz Josef.“